

Ordensregeln



Christlicher
Orden Sola Gratia

September 2021



Bedeutung des Ordenspanier

«Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, also muss des Menschen Sohn erhöht werden, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.»

Johannes 3, 14 und 15

Inhaltsverzeichnis

1. *Ziele der Ordensgemeinschaft*
 - a. *Allgemeines Ziel*
 - b. *Lehre der Barmherzigkeitsdienst*
2. *Die Strukturen der Glaubensgemeinschaft*
 - a. *Glaubensbekenntnis*
 - b. *Lehren*
 - c. *Liturgien*
 - d. *Verpflichtungen*
 - *Gelübde*
 - *Verträge*
 - *Abmachung*
 - *Zielvereinbarung*
3. *Arten der Mitgliedschaften im Orden*
 - a. *Die Diakonisse / Der Evangelische Mönche*
 - b. *Der Ordensbruder / Die Ordensschwester*
 - c. *Der Postulant / Die Postulantin*
 - d. *Der Missionarische Dienst*
4. *Aufnahme in die Ordensgemeinschaft*
5. *Verbindlichkeiten*
 - a. *Gelübde*
 - b. *Verträge*
 - c. *Abmachungen*
 - d. *Zielvereinbarungen*
6. *Hausordnung*
 - Kapitel 1
 - Kapitel 2
 - Kapitel 3
 - Kapitel 4
 - Kapitel 5
7. *Gütergemeinschaft*
8. *Veränderbare gemeinsame Projekte und Dienste*
 - a. *Gebetshaus 7/24 betreut in Baden*
 - b. *Anlage osg und Auszeiten innerhalb der Schweiz*
 - c. *Tätigkeiten und Dienste*
9. *Organe des Ordens*
 - a. *Ordensrat*
 - b. *Ordensoberer*
 - c. *Brüdererrat*



1. Ziele der Ordensgemeinschaft

a. Allgemeines Ziel

Gemeinschaft mit Christus, ist das Wichtigste von allem überhaupt. Ohne Gott soll nicht getan werden, denn ohne IHN können wir nichts Sinnvolles mit Bestand tun. Darum ist es für alle in der Gemeinschaft existenziell wichtig, diesem Ziel nachzueifern und sich durchdringen lassen vom Geist der Seligpreisungen: Freude, Barmherzigkeit und Einfachheit.

Die Ordensgemeinschaft möchte ein Ort sein, wo Christen sich gegenseitig helfen auf dem gemeinsamen Weg zum Himmel. Helfen, dass es gelingt Leben- und Glauben zu teilen, in Liebe und Barmherzigkeit und Vergebung.

Wir wollen uns gegenseitig Zuhören, Hilfsbereit sein und uns darin üben die Last des anderen zu Tragen.

«Alle Gläubigen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; die Güter und Habe verkauften sie und verteilten sie unter alle, je nachdem einer bedurfte.»

Apostelgeschichte 2, 44 und 45

«Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein eigen sei, sondern alles war ihnen gemeinsam. Es litt auch niemand unter ihnen Mangel; denn die welche Besitzer von Äckern oder Häuser waren, verkauften sie und brachten den Erlös des Verkauften und legten es den Aposteln zu Füßen; und man teilte einem jeglichen aus, je nachdem einer es bedurfte.»

Apostelgeschichte 4, 32 und 34

«Diese alle verharrten einmütig im Gebet, samt der Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.»

Apostelgeschichte 1, 14

«Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Und täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich solche, die gerettet wurden, der Gemeinschaft hinzu»

Apostelgeschichte 2, 42, 46 und 47

«Er antwortet und sprach: Du sollst deinen Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen und mit deinem ganzen Gemüte, und deinen Nächsten wie dich selbst!»

Lukas 10, 27

b) Lehre der Barmherzigkeit

Als Orden Sola Gratia möchten wir Barmherzigkeit leben. Anhand folgender zehn Punkte wird erklärt, wie wir das tun. Im Detail richten wir uns aus an den Begabungen und Talenten unserer Mitschwester und -brüder.

1. **Leben und arbeiten in Gemeinschaft**
Sola Gratia ist eine Ordensgemeinschaft. Wir leben als Lebens-, Glaubens- und Gütergemeinschaft zusammen.
2. **Das tun, was andere unterlassen**
Wir möchten dorthin gehen, wo andere nicht hingehen. Zum Beispiel wollen wir den Armen helfen. In unserer Zeit ist die Armut weniger fehlendes Essen oder Kleidung. Arm sind die heutigen Menschen an fehlender Zeit und die daraus resultierenden psychischen Belastungen. Wir wollen sie besuchen oder zu uns einladen und ihnen Zeit von uns anbieten.
3. **Kreativ mit Chancen umgehen**
Wir bieten Exerzitien, Stadtseelsorge, Gefängnis- und Medienseelsorge, Taizé-Sing- und Gebetsabende an und wollen dazu kreativ sein und Chancen nutzen.
4. **Eine Gemeinschaft, die die frohe Botschaft verkündet**
Wir suchen den Kontakt zu Menschen, die das Evangelium nicht erreicht hat oder die sich von Christus entfremdeten. Ihnen wollen wir die Frohe Botschaft Christi bringen.
5. **An die Armen**
Unsere Gemeinschaft will allen Menschen in Not begegnen. Dazu gehört auch das praktische Geben von Essen und Kleidung oder das Schreiben eines Briefes etc.
6. **Bei Ihm ist Erlösung in Fülle**
Wir glauben an die Befreiung des Menschen von Lasten der Sünde und der Vergangenheit und die Möglichkeit der Heilung sowie der Erneuerung des Glaubens.
7. **Gott ist nahe in Christus**
Die selbst gelebte direkte Nähe zu Christus ist der Kern unserer Spiritualität. «Ohne Mich könnt ihr nichts tun», sagt Jesus. Diese Nähe leben wir im Tageslob, der Liturgie der Brüder von Taizé, in Christusgebeten, Gottesdiensten und Beichten etc.
8. **Eine Moral der Befreiung**
Wir glauben, dass der Weg zum Heil und zum Segen für niemanden verschlossen ist. Ein Neubeginn ist immer möglich.
9. **Ständige Erneuerung und Dialog**
*Wir sind auf dem Weg, kompromisslos treu zu sein, um die frohe Botschaft der Liebe Gottes zu leben und zu verkünden.
Dies tun wir kreativ und wo immer Gott uns hinführt: in Schulen, in den Medien, im Gefängnis, im Spital, auf der Strasse etc. Wir steigen immer wieder in den Dialog mit der heutigen Welt ein. Wir wollen auch für Menschen denen Gott, Kirche oder der Glaube bisher nicht wichtig war oder die unzufrieden sind mit kirchlichen Situationen, die Zweifel haben oder nicht glauben können, aber gerne einmal darüber reden möchten, da sein.*
10. **Eine weltweit verbundene Familie**
Weltweit zählen wir uns zur Familie der Christen. Nicht getrennt durch Religion, sondern verbunden in der Liebe Gottes. Denn da wo zwei oder drei sich im Namen Christi treffen, da ist er unter ihnen.

DIESER JESUS, DER CHRISTUS IST DER ECKSTEIN DIESER GEMEINSCHAFT:

«Bleibet in mir, und ich bleibe in euch! Gleichwie der Rebschoss von sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn es nicht am Weinstock bleibt, also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.»

Johannes 15, 4 und 5

b. Die Strukturen der Glaubensgemeinschaft

a. Glaubensbekenntnis

Das Apostolische Glaubensbekenntnis (Apostolicum) ist ein altkirchliches Bekenntnis, das noch heute in vielen christlichen Kirchen im Gottesdienst benutzt wird. Es hat seinen Ursprung im späten zweiten Jahrhundert und bildete sich aus dem Taufbekenntnis der damaligen Kirche in Rom heraus. In seiner heutigen Form wurde es überliefert von Pirmin von Reichenau (ca. 730/750 n. Chr.).

Apostolisches Glaubensbekenntnis

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen, zu richten
die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige allgemeine christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.*

b. Lehre

I. Die Erkenntnislehre

Gehet hin	- Die Verkündigung des Evangeliums
Das Wort	- Die Bibel als oberste Autorität
Entscheidung	- Die persönliche Entscheidung (Taufe, Kommunion, Firmung)
Heilung	- Die Heiligung des inneren verletzten Menschen
Helfen	- Das praktische Geben von Gaben wie Essen, Kleidung und Zeit
Heiliger Geist	- Der Heilige Geist, der uns gegeben wird als Ausrüstung zum Dienst

II. Die 5 Solas

Sola Fide:	ALLEIN DER GLAUBE: „Wir glauben, dass der Mensch gerecht wird durch den Glauben.“
Sola Scriptura:	ALLEIN DIE SCHRIFT: „alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist gewirkt. Die Bibel unterrichtet in der Wahrheit, deckt Schuld auf, zeigt den richtigen Weg und hilft uns ein Leben nach Gottes Willen zu erkennen.“
Solus Christus:	ALLEIN CHRISTUS: „Nur durch die bewusste Annahme des Opfertodes Jesus Christus, des Menschen und Gottes Sohnes, gibt es Vergebung der Sünden gegenüber Gott dem Schöpfer.“
Sola Gratia:	ALLEIN AUS GNADE: „Wir sind Errettet aus Gnade. Diese Gnade empfängt sie allein durch Annahme des Versöhnungstodes Jesu Christi. Keiner hat dazu etwas getan, sie ist Gottes Geschenk. Ihr habt sie nicht durch irgendeine Leistung verdient.“
Soli Deo Gloria:	ALLEIN GOTT GEHÖRT DIE EHRE: Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“

III. Selbstverständnis

Wir verstehen uns und unseren Dienst als Teil der weltweiten Christenheit. Verbunden im Herrn Jesus Christus von Nazareth, Gottes Sohn und Erlöser und durch ihn versöhnt mit dem Schöpfer, Gott Abrahams, Jakobs und Mose.

So, verstehen wir uns als Geschwister mit Gott als Vater. Darum nennen wir uns im Orden auch Bruder und Schwester. Wir glauben, dass überall wo Christen sich treffen, Kirche möglich ist. Wie die Schrift sagt:

«Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.»

Matthäus 18, 20



c. Liturgien

- **Tagesgebet**
Mindestens einmal täglich wird durch die Gemeinschaft das Tageslob nach Taizé durchgeführt.
- **Gottesdienste**
Die Gemeinschaft bietet keine Gottesdienste am Sonntag an. Jeder soll in seine Kirche gehen.
- **Singabend**
Die Gemeinschaft organisiert einen wöchentlichen Singabend, meist gemäss Taizé, in Begleitung mit der Einnahme des Abendmals.
- **Tischgebet**
Jedes Essen wird mit einer Danksagung an Gott eingenommen.
- **Besondere Ereignisse**
Es wird eine Liturgie für besondere Ereignisse durchgeführt wie: Ordensaufnahme, Einsetzungen, Weihen, Gelübde, Segnungen, Taufen, Beerdigungen, Heirat etc.

d. Verpflichtungen

Die Ordensgemeinschaft kennt vier Arten der Verbindlichkeit:

- Das Gelübde
- Der Vertrag
- Die Abmachung
- Die Zielvereinbarung

c. Arten der Mitgliedschaften im Orden:

Begriffsdefinition: Als Paare werden Mann/Frau verstanden. Definiert wird Mann oder Frau nach Geschlecht bei Geburt.

a. Die Diakonisse / Der Evangelische Mönch

Sie leben in der Ordensgemeinschaft (wenn möglich), gemäss den Evangelischen Räten in Armut, Keuschheit und Ehelosigkeit sowie in Gehorsamkeit ohne Kinder. Diesem Weg geht das Postulat und ein mindestens zweijähriges Noviziat voraus und führt zu den Profess. Nach dem Postulat kann der Anwärter sich für ein Noviziat bewerben.

Noviziat – zwei Jahre

Der Novize, die Novizin wird bei einer Feier mit dem weissen Habit bekleidet. Nun erhält er oder sie auch einen neuen Namen: Ein neues Leben für Gott beginnt. Das Noviziat dauert zwei volle Jahre. Sollte der Novize oder die Novizin in dieser Zeit jedoch erkennen, dass das Leben als Diakonisse oder Evangelischer Mönch nicht der eigenen Berufung entspricht, so kann das Noviziat abgebrochen werden.

Die Novizen werden von einem durch den Oberen bestimmten Ordensmitglied betreut, der sie auch unter Mithilfe anderer Gemeinschaftsmitglieder in den Themen Gebet, Liturgie, Psalmen, Geschichte, Ordensregel und Spiritualität unterrichtet. Die Novizen lernen, sich von alten Beziehungen zu lösen und beginnen den Weg der Christusbefolgung zu gehen. Gegen Ende des Noviziats wird über die Zulassung des Novizen zur Ablegung der zeitlichen Gelübde abgestimmt. Wenn der Novize oder die Novizin angenommen wird, verspricht er oder sie vor der Generalversammlung des Evangelischen Vereins Sola Gratia und der Ordensgemeinschaft öffentlich Gehorsam, monastischen Lebenswandel und Beständigkeit in der Gemeinschaft. Das Noviziat kann auch um jeweils ein Jahr verlängert werden.

Zeitliche Profess

Die zeitliche Profess dauert drei Jahre, kann jedoch verlängert werden. In dieser Zeit erhält der wachsende Mönch und die wachsende Diakonisse eine theologische Unterweisung. Die weitere Aus- und Weiterbildung auch beruflich, hängt von den Bedürfnissen und Möglichkeiten ab und wird situativ mit dem Oberen besprochen. Auch während der Zeitlichen Profess, kann er oder sie, sich gegen das Gemeinschaftsleben entscheiden und um den Austritt aus dem Orden ansuchen.

Hat eine wachsende Diakonisse oder ein wachsender Mönch nach den Jahren der Prüfung Sicherheit über seine / ihre Berufung gewonnen, kann er / sie um die Ablegung der Ewigen Gelübde, der Feierlichen Profess, bitten. Für die Zulassung zur Abstimmung braucht es die Zustimmung des Oberen. Dann entscheidet die Abstimmung der anwesenden Diakonissen und Mönche in Einheit.

Feierliche Profess – auf ewig

Die feierliche Profess wird in einem festlichen, vom Oberen geleitete Liturgie abgelegt, da sie einer hochzeitlichen Verbindung mit Gott gleichkommt: Der Mönch / die Diakonisse gelobt vor Gott und seinen Heiligen Gehorsam, monastischen Lebenswandel und die Beständigkeit bis zum Tode. Mit der Feierlichen Profess ist der Mönch oder die Diakonisse nun vollständig eins mit dem Orden – und zwar mit allen Pflichten und Rechten.

b. Der Ordensbruder / Die Ordensschwester

Sie leben als Ehepaar oder Einzelperson in: Gütergemeinschaft ohne persönlichen Besitz, innerhalb des Ordens (ohne Kinder), in Keuschheit ausserhalb der Ehe, Gehorsam. Diesem Weg geht das Postulat und ein mindestens zweijähriges Noviziat voraus und führt zu dem Professieren.

Ehepaare und Einzelpersonen die in den Orden aufgenommen werden, messen dem Leben und Arbeiten in Gemeinschaft große Bedeutung zu. Sie leben "in brüderlicher / schwesterlicher Verbundenheit zusammen und teilen Gebete, Meditationszeiten, Gesang und Überlegungen sowie ihre Arbeiten und Sorgen, um so Gott besser zu dienen.

Jeder verzichtet auf jedes persönliche Hab und Gut. Alle möglichen Einkünfte gehen auf das Vereinskonto des Vereins Sola Gratia. Der Verein verwaltet die Güter und unterstützt den Orden mit allem Nötigen.

Der Verein sorgt für die Unterkunft und auch für die gesetzlichen Verpflichtungen (Steuern, BVG, AHV, UVG etc.)

Im Gegenzug bringen sich die Brüder und Schwestern in die Gemeinschaft ein und anerkennen in Gehorsamkeit die Ordnung und Leitung der Kommunität. Ehepaare und Ordensmitglieder mit Besuchsrechten oder anderen wichtigen familiären und weiteren Verpflichtungen benötigen möglicherweise mehr Freiraum und Zeiten. Dies wird situativ gemeinsam mit dem Oberen geregelt.

c. Der Postulant / Die Postulantin

Sie leben als Ehepaar oder Einzelperson mit oder ohne Kinder in oder ausserhalb der Ordensgemeinschaft, nehmen wo möglich am Ordensleben teil, mit dem Ziel, Klarheit zu bekommen für ein Leben als Bruder, Schwester, Diakonisse oder Mönch. Die Verpflichtungen sind hier situativ und werden gemeinsam mit dem Oberen festgelegt.

d. Der Missionarische Dienst

In diesem Dienst werden Sie als Mitglied im Orden aufgenommen, haben aber einen Sendungsauftrag. Sie gehen z.B. weiter einer geregelten Arbeit ausserhalb der Gemeinschaft nach. Sie unterstützen den Orden im Missionarischen Verständnis und stellen das Erwirtschaftete zur Verfügung, leben mit einem Taschengeld in Arbeit, Gebet und Genügsamkeit zum Wohle der Gemeinschaft und dem Reich Gottes.

Sie beten regelmässig gemäss der für Sie bestimmten Art und unterstützen so das Werk. Wie es sich einrichten lässt, kommen Sie am Wochenende, Ferien und Feiertagen etc. ins Gemeinschaftshaus. Die Kleidung ist den Umständen angepasst. Für alle Ordensmitglieder gilt aber die Tragepflicht des Ordenskreuzes.

Bei anderen missionarischen Einsätzen z.B. im Ausland kann es umgekehrt sein und der Orden unterstützt den Missionar.

d. Aufnahme in die Ordensgemeinschaft

Mindestalter

Das Mindestalter für den Eintritt in den Orden Sola Gratia beträgt 18 Jahre. Wer in den Orden aufgenommen werden will, meldet sich beim Oberen des Ordens.

Bewerbungsschreiben

In der Regel erstellt der Kandidat ein Bewerbungsschreiben wie für eine Anmeldung ins Berufsleben.

Postulat

Der Obere entscheidet gemeinsam mit dem Anwärter über die Möglichkeit eines Postulats. Ist diese Entscheidung positiv, kann der Postulant mit den anderen Ordensmitgliedern an den gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen, mitleben oder zu Besuch kommen, so gut es geht. Der Postulant lernt so über mehrere Monate das Ordensleben und seine Anforderungen kennen.

Ordenseintritt

Wünscht der Anwärter in den Orden einzutreten, entscheidet der Obere nach Anhörung der Gemeinschaft über die Aufnahme in Noviziat.

Verzicht

Alle Mitglieder des Ordens verzichten ab dem Noviziat auf jedes persönliche Hab und Gut. Die Ordensgemeinschaft übernimmt dann die finanziellen Verpflichtungen.

Kost und Logis

Der Verein sorgt für die Unterkunft und auch für die gesetzlichen Verpflichtungen (Steuern, BVG, AHV, UVG Krankenkasse etc.)

Ordenskleidung

Dazu gehört auch die Beschaffung der Ordenskleidung anhand der Kleiderordnung des Ordens sowie anderer Bedürfnisse für den täglichen Bedarf wie Essen und Unterkunft oder andere Dinge, die für den täglichen Lebensbedarf nötig sind.

Verpflichtung

Im Gegenzug bringt sich das Mitglied in die Gemeinschaft ein und anerkennt in Gehorsamkeit die Ordnung und Leitung der Kommunität.

Alle Einkünfte gehören ab dem Noviziat dem Verein Sola Gratia. Der Verein verwaltet die Güter und unterstützt den Orden mit allem nötigen.

e. Verbindlichkeit

Alle Gelübde, Verträge, Abmachungen und Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten. Das Datum zum Verzicht auf Hab und Gut wird gemeinsam mit dem Anwärter bestimmt und kann auch verlängert werden.

a. Gelübde

Diese Form ist vorgesehen für Diakonissen, evangelische Mönche, Ordensschwestern und Ordensbrüder und kann auch im Postulat verwendet werden, wenn nach einer positiven Schnupperzeit besondere Umstände den Übertritt ins Noviziat verhindern. Es ist ein Versprechen an Gott vor Menschen als Zeugen und dient als Aufnahmeeritus.

b. Verträge

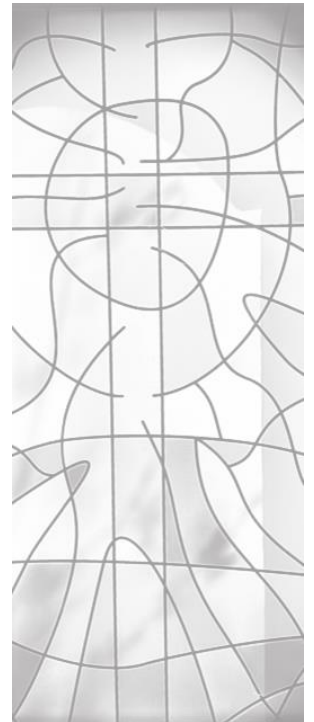
Verträge sollen Klarheit schaffen und damit vorbeugen, etwas anderes gedacht oder verstanden zu haben. Der Vertrag soll überall dort zur Anwendung kommen, wo Rechtssicherheit sinnvoll erscheint. Sie haben somit bindenden Charakter.

c. Abmachungen

Eine Abmachung hält Absichten fest und muss rechtlich nicht bindend sein. Sie schafft Klarheit zwischen dem was besprochen und beschlossen wurde und dient als Erinnerung.

d. Zielvereinbarungen

Eine Zielvereinbarung ist an eine Bedingung, einen Auftrag oder ein Verhalten geknüpft und zeigt Konsequenzen und Folgen einer möglichen Handlung, Tat oder dergleichen auf. Dies schafft Klarheit und gibt Chancen oder belohnt.



Wer zu mir kommt
den werde ich nicht
abweisen.

Johannes 6:37

HAUSORDNUNG

1. Kapitel

Lebenswandel und Umgang untereinander im Orden

Streiten zwei Mitglieder des Ordens untereinander und einer oder beide sind zornig, so darf keiner der am Streit Beteiligten schlafen gehen, bis die Sache geregelt und einander vergeben wurde (Epheser 4, 26, 27 und 32).

«Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beschneidet nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig; sie sucht nicht das Ihre; sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.»

1. Korinther 13, 4 bis 7

«Da trat Petrus herzu und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, welcher gegen mich sündigt? Bis siebenmal? Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht bis siebenmal, sondern bis siebenmal siebenmal!»

Matthäus 18, 21 und 22

«Habt acht auf euch selbst! Wenn aber dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn es ihn reut, so vergib ihm. Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündigt und siebenmal wieder zu dir käme und spräche: Es reut mich! So sollst du ihm vergeben!»

Lukas 17, 3 und 4

2. Kapitel

Die gemeinsame Verantwortung füreinander

«Brüder, wenn ein Mensch von einem Fehltritt übereilt würde, so helft ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht; und siehe dabei auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest! Traget einer des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!»

Galater 6, 1 und 2

«So lasst nun, wo wir Gelegenheit haben, am jedermann Gutes tun, allmeist an den Glaubensgenossen.»

Galater 6, 10

«Wir ermahnen euch aber, Brüder: Verwarnet die Unordentlichen, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid geduldig gegen jedermann! Sehet zu, dass niemand Böses mit Bösem vergelte, sondern trachtet allezeit darnach, Gutes zu tun, aneinander und an jedermann!»

1. Thessalonicher 5, 14 und 15

3. Kapitel

Gebet und Gesang

Vor allem gelten diese Worte der Heiligen Schrift und Wort Gottes, wenn ihr zum Singen und Beten zusammenkommt:

«Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.»

Johannes 4, 24

«Leidet jemand unter euch Unrecht, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.»

Jakobus 5, 13

«Das Wort Christi wohne reichlich unter euch; lehret und ermahnet euch mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet Gott lieblich in euren Herzen.»

Kolosser 3, 16

«Und berauscht euch nicht mit Wein, was eine Liederlichkeit ist, sondern werdet voll Geist, und redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern und singet und spielt dem Herrn in euren Herzen und sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus, und seid dabei einander untertan in der Furcht Christi.»

Epheser 5, 18-21

«Seid allezeit fröhlich! Betet ohne Unterlass! Seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. Den Geist dämpft nicht, die Weissagung verachtet nicht; prüft aber alles. Das Gute behaltet, enthaltet euch des Bösen in jeglicher Gestalt!»

1. Thessalonicher 5, 16-22

4. Kapitel

Amtsführung und gehorsames Dienen aus dem gleichen Geist der Liebe

Gehorcht eurem Oberen oder eurer Oberin wie einem Vater oder einer Mutter, aber auch mit dem gebührenden Respekt, der ihm / ihr aufgrund seines / ihres Amtes zusteht; andernfalls verfehlt ihr euch gegen Gott in ihm oder an ihr. Es ist in erster Linie Aufgabe des Oberen / der Oberin, dafür zu sorgen, dass alles, was hier gesagt ist, auch verwirklicht wird und dass Übertretungen nicht achtlos übergangen werden. Es ist seine / ihre Aufgabe, auf fehlerhaftes Verhalten hinzuweisen und für Besserung zu sorgen.

Allen soll er oder sie durch gute Werke ein Beispiel geben: Er oder sie soll diejenigen, die ihre Arbeit vernachlässigen, zurechtweisen, den Ängstlichen Mut machen, sich der Schwachen annehmen, mit Allen Geduld haben. Er oder sie selber soll die Richtlinien der Gemeinschaft in Ehren halten und auch bei den anderen auf Beachtung drängen. Wiewohl beides in gleicher Weise nötig ist, soll er oder sie mehr darauf bedacht sein, von euch geliebt als gefürchtet zu werden. Er soll stets daran denken, dass er vor Gott für euch Rechenschaft ablegen muss.

5. Kapitel

Verkündigung

Wenn du zur Verkündigung gerufen bist, kannst du dich an folgenden Grundsätzen orientieren:

Deine innere Ausrichtung auf Gott ist wichtig, wenn du eine Predigt halten sollst.

«Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, auf dass euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gotteskraft»

1. Korinther 2, 4

Erlange die Voraussetzung zur Verkündigung – Liebe

«Wenn ich mit Menschen und Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle»

1. Korinther 13, 1

Verkünde Christus den Gekreuzigten

«Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seine Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Predigt diejenigen zu retten, welche glauben. Während nämlich die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, predigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit.»

1. Korinther 1, 21-23

6. Gütergemeinschaft

Ziel ist es, dass eine Gemeinschaft gelebt wird, wo alle beisammen sind. Wo keiner sagt, dass es sein sei und alles gemeinsam nutzen. Wer Güter und Habe verkauft, soll es der Gemeinschaft zur Verfügung stellen, so jedem gegeben werden kann, der es Bedarf. Alle Einnahmen und Besitz der Ordensmitglieder und der Gemeinschaft, gehen an den Verein Sola Gratia.

7. Projekte und Dienste

- a. Pfortenhaus / Gebetshaus 7/24 betreut / in Baden
- b. Anlage für die Gemeinschaft und für Auszeiten innerhalb der Schweiz
- c. Tätigkeiten und Dienste
 - o Besuchsdienste
 - o Seelsorge
 - o Sozialberatung
 - o Lebensbegleitung
 - o Praktische Hilfe
 - o Sterbe- /Krankenbegleitungen
 - o Exerzitien
 - o Taizé-Gebetszeiten

8. Organisation

Ordensoberer / Oberin	1 Person und Stv.
Aufgaben	- oberste Leitungsverantwortung - bestimmt über Belange des kommunitären Lebens und Handelns
Wahl	wird von den Ordensmitgliedern und vom Ordensrat gewählt
<hr/>	
Ordensrat	bis 15 Personen
Aufgaben	- genehmigt die Ordensregeln - Berater und Begleiter des Vereins und des Ordens - unterstützt durch Gebet und Dienste
Wahl:	wird von den Ordensmitgliedern gewählt
<hr/>	
Brüdererrat	Alle Mitglieder des Ordens
Aufgaben	- Wahl des Oberen oder der Oberin
<hr/>	